

Hausdurchsuchungen

Vergesst nicht, dass es in der nächsten Zeit Hausdurchsuchungen geben wird. Eine Prognose, wann es dazu kommt, kann es nicht geben. Vielleicht passiert erst einmal lange Zeit nichts in dieser Richtung, was aber nicht heißt, dass die Repressionsbehörden untätig sind (siehe Vorderseite). Wir haben das zum Anlass genommen, die Informationen zu Hausdurchsuchungen noch einmal zu überarbeiten. Dieser Flyer ist sehr kurz und umfasst nur einige Punkte. Ausführliche Texte findet ihr auf unserer Website.

...was tun?

Keine Panik. Versuch auch in blöden Situationen einigermaßen die Ruhe zu bewahren. Auch wenn du eingeschüchtert bist, bestehe auf dein Recht eine_n linke_n Anwalt_in anzurufen. Versuche auch eigene Zeug_innen hinzuzuziehen/ Freund_innen zu benachrichtigen.

Lass dir **den Durchsuchungsbefehl zeigen** und lese ihn genau durch – die Beamt_innen sollen so lange warten. Lege Widerspruch gegen die Durchsuchung ein. Sie müssen den Widerspruch protokollieren. Unterschreibe den Widerspruch nicht. Achte darauf, dass sie nur die angegebenen Räume betreten! Bei „Gefahr im Verzug“ gibt es keinen Beschluss. Bestehe aber darauf, dass sie dir den Tatvorwurf erklären. Lege auch in diesem Fall Widerspruch ein.

Achte besonders auf folgende Fragen: *Bei wem* soll durchsucht werden? *Welche Räume?* Wie lautet der *Vorwurf/ Verdacht?* Sind *weitere Namen* angegeben? *Was* soll gesucht werden? Gibt es einen *Haftbefehl?* Versuch die Antworten auf all diese Fragen schnell deine_m_r Anwalt_in mitzuteilen. Du hast das Recht mit ihr_ihm zu telefonieren!

Wie immer gilt: Keine Aussagen machen. Zum Tatvorwurf konsequent schweigen, egal wie absurd dir der Vorwurf auch vorkommen mag. **Konsequente Aussageverweigerung ist eine starke Position und stellt sich offensiv gegen den Repressionsapparat. Aussageverweigerung schützt dich und andere.**

Fordere die Liste der beschlagnahmten Sachen und das Protokoll ein, überprüfe sie und unterschreibe sie nicht. Beschlagnahme und Hausdurchsuchung sind rechtlich zwei getrennte Maßnahmen, die jeweils einzeln begründet werden müssen. Bestehe darauf, dass Dinge, die nicht beschlagnahmt werden dürfen, auch nicht mitgenommen werden.

...davor

Sprich im Vorfeld in deiner WG, deiner Familie, deinem Projekt, mit Freund_innen und in politischen Zusammenhängen über das Verhalten in so einer Situation!

Klär ab, wer informiert werden muss, informiere dich über deine Rechte (schau dazu auch nochmals zu den Ausführlichen Texten auf unserer Website!) und sprich darüber was für dich vermutlich am Besten ist. Fühlst du dich konfrontativ oder zurückhaltend stärker? Was wünschst du dir im Falle eines Falles von deinen Mitbewohner_innen, wie kannst du sie unterstützen?

Grundsätzlich ist es gut möglichst nichts herumliegen zu lassen, das dich irgendwie belasten könnte. Auch nicht im Müll. Bring auch das Altpapier mal weg.

Und wenn du kannst, nimm dir einmal die Zeit und verschlüssele deinen Rechner ordentlich. Nutze z.B. Truecrypt für Windows und Mac – das ist besser als nichts. Verschlüssele deine gesamte Platte unter Linux. Deine privaten Daten gehören dir, mach es ihnen so schwer wie möglich! Den Rechner nehmen sie aller Wahrscheinlichkeit nach mit.

Lade dir unsere Checkliste runter und lese unbedingt die ausführlichen Texte zu Hausdurchsuchungen.

...danach

Schreib möglichst schnell ein Gedächtnisprotokoll. Es sollte Zeiten, Ablauf, Wortwechsel enthalten und alles was dir besonders oder merkwürdig vorkommt. Danach kannst du es noch einmal mit deine_m_r Anwalt_in durchsprechen.

Wenn Tagebücher, Kalender etc. mitgenommen wurden, oder Dinge die eindeutig jemand anderem gehören, überlege genau welche Daten und Informationen nun bei der Polizei sind und ob du jemanden darüber informieren musst. Informiere niemanden am Telefon über sensible Dinge – du kannst davon ausgehen, dass es nun abgehört wird. Vermutlich ist dies auch schon im Vorfeld geschehen.

Denk daran, dass unter Umständen auch Wanzen angebracht worden sind.